> PRESSEINFO

> Matthias Rataiczyk beschäftigt sich in seinem Werk immer wieder mit fremden Zivilisationen, wobei ihn auf besondere Weise der jeweilige Umgang mit der Vergänglichkeit irdischen Lebens interessiert. In Soest zeigt Rataiczyk erstmals eine Serie von Zeichnungen, die im Zusammenhang mit einer Reise durch Äthiopien zwischen 2018 und 2019 entstanden sind. Diesen oftmals figurativen und erzählerischen Arbeiten werden abstrahierte Pflanzenmotive gegenübergestellt, die immer auch als Memento mori und als Symbol der Vanitas verstanden werden können.

> In seinem Werk verarbeitet Rataiczyk vielfach ihm Bekanntes mit von ihm auf seinen Reisen entdecktem Neuen. Oft ist es das Vertraute in dem Fremden was ihn fasziniert und neugierig macht und zur künstlerischen Auseinandersetzungen anregt. In Äthiopien traf der Künstler auf eine der ältesten christlichen Gemeinschaften die noch heute ihre Religion auf sehr eigenständige Weise lebt. Die jahrhundertealten Höhlenkirchen mit ihren urbanen Strukturen und Spuren vieler Generationen bewegten den Künstler zutiefst.

>